

Graduate School Language & Literature Munich  
Class of Language

\*

Graduiertenschule Sprache & Literatur München  
Klasse für Sprache

**Vorstand**

Prof. Dr. Ulrich Schweier  
Department II (Slavistik)  
Prof. Dr. Claudia Maria Riehl  
Department I (Deutsch als Fremdsprache)  
Prof. Dr. Andreas Dufter  
Department II (Romanistik)

**Wissenschaftliche Koordination**

Dr. Daniel Holl  
d.holl@lmu.de  
Tel.: +49 89 2180-3846  
Fax: +49 89 2180-99-5382  
Schellingstr. 10/IV, Raum 402  
80799 München

**Doktoranden-SprecherInnen**

Ann-Marie Moser  
A.Moser@campus.lmu.de  
Martin Eberl  
martin.eberl@anglistik.uni-muenchen.de  
Sebastian Ortner  
sebastian.ortner@campus.lmu.de

**Sekretariat GS Language & Literature**

Ursula Fantauzzo, M.A.  
gsll@lmu.de  
Tel.: +49 89 2180-6292  
Fax: +49 89 2180-99-5382  
Schellingstr. 10/IV, Raum 403  
80799 München

[www.lipp.lmu.de](http://www.lipp.lmu.de)

Noch fehlende Raum- und Zeitangaben entnehmen Sie bitte dem Internet:  
[www.lsf.verwaltung.uni-muenchen.de](http://www.lsf.verwaltung.uni-muenchen.de)

# Lehrveranstaltungen Wintersemester 2017/18

---

## Lehrveranstaltungen für Promovierende des Programms

Kolloquium	<p><b>Doktorandenkolloquium</b></p> <p>3 Blockveranstaltungen, Fr 14-17 Uhr  <b>10.11.2017, 15.12.2017, 26.01.2018</b></p> <p>Schellingstr. 3 (VG), Raum S 227</p>	Detges/ Skribnik
Übung	<p><b>Forum</b></p> <p>Fr 14-16 Uhr, 1. Sitzung am 20.10.          Schellingstr. 3 (VG), Raum S 227</p> <p>Im Forum der Klasse für Sprache werden Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens und der Gestaltung der Promotionsphase besprochen.</p>	Holl
Beratung	<p><b>Individualberatung</b></p> <p>Mo 11-12 Uhr und nach Vereinbarung          (d.holl@lmu.de)</p> <p>Schellingstr. 10/IV, Raum 402</p> <p>Von organisatorischen Fragen bis zum Umgang mit belastenden Situationen, die den Arbeitsfortschritt hemmen: Im Einzelgespräch versuchen wir, Lösungen zu entwickeln.</p>	Holl
Übung	<p><b>Beschreibung, Abbildung und Visualisierung von Sprache und Text</b></p> <p>Do 14:00 bis 16:00 c.t, Schellingstr. 33 Raum 3010</p>	Lücke/Riepl
<p>Ausgewählte digitale Korpora und Texte werden unter linguistischen Gesichtspunkten strukturiert, beschrieben und analysiert. Die aufbereiteten Daten werden in metasprachlichen Transkriptionen notiert und in einer Datenbank abgebildet. Anschließend wird versucht, die komplexen sprachlichen Strukturen und Beziehungen im Text zu visualisieren. Die bei der Sprachanalyse angewendeten Regeln werden in einer Formelnotation festgehalten. Die so entstandene Wissensbasis bereitet weiterführende Fragestellungen unter sprach- und literaturwissenschaftlichen sowie auch informatischen Gesichtspunkten vor.</p> <p>Die Übung richtet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende und Doktoranden mit dem Schwerpunkt Linguistik.</p>		

## Vorlesungen

Vorlesung	<b>Spanische Gesprächswörter</b> <i>Fr 10-12 Uhr, Schelling 3 S 007</i>	Detges
<p>Hinter dem Begriff "Gesprächswörter" verbirgt sich eine Vielfalt von Ausdrücken, die in der gesprochenen Sprache wichtige pragmatische und textuelle Funktionen ausfüllen: Interjektionen (<i>¡hombre!</i>), Diskursmarker (<i>entonces, ahora, bien, bueno</i> etc.), Modalpartikeln (<i>pues, pero</i>), Fokuspartikeln (<i>incluso, hasta</i>) etc. Bei vielen Gesprächswörtern schwankt der Gebrauch zwischen diesen Klassen. Wichtigstes Ziel der Vorlesung ist ein Überblick über die verschiedenen (und verschiedenartigen) Funktionen solcher Elemente in der gegenwärtigen gesprochenen Spanisch. Einen weiteren Schwerpunkt sollen Exkurse in die Diachronie solcher Elemente bilden. So dienen Gesprächswörter häufig als Belege der <i>subjectification</i>-These (Traugott &amp; König 1991, Traugott &amp; Brinton 2006). In der Regel sind sie nämlich Beispiele für Wandel von "objektiven" Bedeutungen (etwa <i>ahora</i> als Temporaladverb mit der Bedeutung 'jetzt' zu einem Typ von subjektiver Bedeutung), in der sich eine Haltung des Sprechers zum Gesagten ausdrückt (als Diskursmarker zeigt <i>ahora</i> die Neuheit der Information an, die es einleitet).</p> <p>Als einführende Lektüre wird empfohlen: Aschenberg, Heidi &amp; Óscar Loureda Lamas (2011): "Marcadores del discurso: descripción, definición, contraste", in Heidi Aschenberg &amp; Óscar Loureda Lamas (Hgg.): <i>Marcadores del discurso: de la descripción a la definición</i>. Vervuert: Iberoamericana, 9-31.</p>		

Vorlesung	<b>Grammatiktheorie und Sprachwandel</b> <i>Di 10-12 Uhr, Amalienstraße 73A Raum 018</i>	Hackstein
<p>Alle Teilsysteme der Sprache (Grammatik, Lexikon, Phonologie) befinden sich in einer ständigen Wechselwirkung. Sprachwandel ist eine empirische Tatsache, die zum Erfüllen sozialer und kommunikativer Zwecke dient.</p> <p>Eine wichtige Erscheinung im Grammatikwandel ist <i>Grammatikalisierung</i>: die Entwicklung der grammatischen Formen und Kategorien aus dem Nicht-grammatischen (d.h. aus dem Lexikon oder dem freien Diskurs). Dieser Prozess betrifft alle Teilsysteme der Sprache, und kann mit gewissen Parametern operationalisiert und dementsprechend analysiert werden.</p> <p>Ein Framework von solchen Parametern hat Ch. Lehmann (2015, erste Auflage 1982) vorgeschlagen. Andere zentrale Werke in diesem Bereich sind u.a. Hopper &amp; Traugott (2003) und die zahlreichen Publikationen von B. Heine und T. Givón.</p> <p>Durch Grammatikalisierungsforschung sind in den letzten 50 Jahren mehrere Grammatikalisierungskanäle identifiziert worden, die auch in der Sprachtypologie eine wichtige Rolle spielen, indem sie gewisse typologische Universalien repräsentieren.</p> <p>Andererseits ist es fast überall anerkannt, dass grammatische Formen entwickeln sich generell aus freiem Diskurs zur Syntax, Morphologie, Morphonologie und schließlich zum Verlust einer Form oder Kategorie. Diese rein empirische Generalisierung führt zur Hypothese, dass Grammatikalisierung ein <i>unidirektionaler</i> Prozess sei, d.h. der Pfad vom Diskurs zur Morphonologie könne nicht umgekehrt bestiegen werden. Diese Hypothese ist teilweise umstritten, vor allem durch die Entdeckung solcher Entwicklungsprozesse, die der allgemeinen Tendenz widersprechen oder zu widersprechen scheinen (Norde 2009). Dagegen hat Ch. Lehmann (2016) neulich gemeint, dass die Unidirektionalitätshypothese durch von der Sprache unabhängigen kognitiv-neurologischen Erscheinungen unterstützt werde.</p> <p>Neben den theoretischen Fragen kommen auch zahlreiche konkrete Beispielfälle zur Sprache. Die notwendige typologische Vielfalt wird durch die Auswahl von Beispielen aus mehreren indogermanischen (z.B. Deutsch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Französisch) und nicht-indogermanischen (z.B. Finnisch), noch lebenden und nur historisch bezeugten (z.B. Latein, Altgriechisch, Gotisch) und rekonstruierten Sprachen gesichert. <b>Vorkenntnisse in der Indogermanistik werden nicht vorausgesetzt.</b></p> <p>Darüber hinaus sollen auch die Rolle der Grammatikalisierung im Sprachwandel im weiteren Sinne besprochen werden, vor allem ihr Verhältnis zu Analogie, Lexikalisierung und Sprachtypologie.</p>		

Vorlesung	<b><i>Sprache und Raum – Italien und das Italienische</i></b> <i>Do 16-18 Uhr c.t., Schelling 3, S007</i>	Krefeld
<p>Es wird die Ansicht vertreten, die räumliche Dimension sei für das 'eigentliche' Verständnis von Sprache sekundär, denn der Raum sei allenfalls die mehr oder weniger beliebig austauschbare Bühne, auf der Sprache zur Aufführung gebracht wird.</p> <p>Beziehungen zwischen Sprache und Raum sind in vielmehr durchaus substantiell und wechselseitig, denn es sind einerseits die sprachlichen Verhältnisse, die unser sozialen Räume überhaupt konstituieren: Soziale Räume sind kommunikativ verfasst. Andererseits produzieren die kommunikationsräumlichen Verhältnisse permanent sprachliche Veränderungen, insofern die Sprecher eine ganz unterschiedlich ausgeprägte Mobilität entfalten und dadurch in sehr verschiedene, mehrsprachige Netzwerke eingebunden sind.</p>		

Vorlesung	<b><i>Theorie des Zweitspracherwerbs</i></b> <i>Mi 10-12; HG Raum B 101</i>	Riehl
<p>Die Vorlesung beschäftigt sich mit der Frage, wie Menschen eine zweite (oder weitere Sprache) erlernen. Dazu werden zunächst die Prinzipien des Zweitspracherwerbs und des Erwerbs weiterer Sprachen erläutert. In einem ersten Teil der Vorlesung werden die unterschiedlichen Theorien zum Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Im zweiten Teil wird dann auf den Erwerb unterschiedlicher sprachlicher Bereiche (Grammatik, Lexikon, Phonologie) eingegangen. Darüber hinaus werden die Auswirkungen des Alters (frühkindlicher Zweitspracherwerb, Erwerb im Jugendlichen- und Erwachsenenalter) und der Einfluss der Erstsprache bzw. weiterer Fremdsprachen auf den Erwerbsprozess diskutiert.</p> <p>Literatur: Gass, Susan M. (with Jennifer Behney/Luke Plonsky) (2013): <i>Second Language Acquisition. An Introductory Course</i>. 4. ed., London et al.: Routledge.</p>		

Vorlesung	<b><i>Geschichte der deutschen Sprache in Bayern</i></b> <i>Mi 16-18; Schelling 3, 007</i>	Rowley
<p>In der Einsicht, dass die Sprachgeschichte des Deutschen keineswegs zielstrebig auf einen Endzustand neuhochdeutsche Schriftsprache hin verlaufen ist, werden neuerdings Untersuchungen der unterschiedlichen regionalen Entwicklungen gefordert. Diese Vorlesung bietet eine Übersicht über die historische Sprachüberlieferung in Bayern von den spärlichen vorgermanischen Zeugnissen bis zum heutigen Tag. Daraus soll ein dynamisches Bild der Sprachgeschichte des Landes gewonnen werden. Im Mittelpunkt stehen typische Textzeugnisse aus verschiedenen Zeitabschnitten als Grundlage für eine Darstellung der Sprachentwicklung. Regionale Sprachgeschichten werden vor allem gefordert, um das Bild der komplexen Verhältnisse in frühneuhochdeutscher Zeit zu vervollständigen und um die Verdrängung regionaler Normen durch die Vorstufen unserer heutigen Schriftsprache besser verstehen zu können; diese Fragestellungen sind ein wichtiger Bestandteil der Vorlesung. Erwartet wird die regelmäßige und aktive Mitarbeit an der Veranstaltung.</p> <p>Literatur: I. Reiffenstein, Aspekte einer Sprachgeschichte des Bayerisch-Österreichischen .... In: Handbuch Sprachgeschichte. Hg. W. Besch u.a. 2. Aufl. 1998ff., III,2889-2972. – H.U. Schmid, Bairisch. Das wichtigste in Kürze. München 2012.</p>		

## Seminare, Übungen und Kolloquien

Oberseminar	<b><i>Oberseminar Romanistische Linguistik</i></b> <i>Mi 18-20, Schellingstr. 3 VG, Raum S227</i> <i>(gelegentlich statt Mi auch Mo 18-20 Uhr)</i>	Detges, Duffer, Krefeld, Marzo
<p>Das Oberseminar bietet Studierenden, die eine Master- oder Zulassungsarbeit im Bereich der romanistischen Linguistik vorbereiten, sowie Promovenden und Promovierten ein Forum für die Präsentation und Diskussion ihrer Projekte. Darüber hinaus sind auch alle weiteren an Linguistik Interessierten jederzeit willkommen. Insbesondere kann das Kolloquium Studierenden, die überlegen, eine Abschlussarbeit in der romanistischen Linguistik zu verfassen, wertvolle Anregungen und Orientierung vermitteln. Schließlich bildet das Kolloquium auch einen Rahmen für Vorträge auswärtiger Gäste.</p> <p>Das Oberseminar findet in der Regel an Mittwochabenden statt. Nur in Wochen, in denen am Mittwochabend ein Vortrag im Rahmen des Linguistischen Kolloquiums der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften der LMU angekündigt ist (vgl. <a href="http://www.lk.fak13.uni-muenchen.de">www.lk.fak13.uni-muenchen.de</a>), weichen wir auf den Montagstermin aus.</p> <p>Anmeldung und gegebenenfalls Reservierung eines Vortragstermins per Mail an <a href="mailto:dufter@lmu.de">dufter@lmu.de</a>.</p>		

Masterseminar	<b><i>Phraseologie des Französischen</i></b> <i>Di 14-16 Schellingstr. 3 VG, Raum S242</i>	Detges
<p>Das phraseologische Inventar einer Sprache umfasst verschiedene Arten von Ausdrücken, die aus mehr als einem Wort bestehen, die aber gleichzeitig von der betreffenden Sprache als feste Einheiten bereit gestellt werden und entsprechend im Gedächtnis der Sprecher als Ganzes gespeichert sind. Beispiele aus dem Deutschen sind Ausdrücke wie <i>schwedische Gardinen, gesund und munter, die Kurve kratzen, aber auch teils ..., teils ...</i> oder <i>geschweige denn</i>. Traditionell wird die Phraseologie als Teildisziplin der Lexikologie betrachtet. Eine erhebliche Aufwertung erfuhr sie jedoch im Kontext der Konstruktionsgrammatik, der zufolge phraseologische Einheiten generell in einem Schnittbereich zwischen Grammatik und Lexikon angesiedelt sind.</p> <p>Im Kurs sollen vor allem Fragen im Vordergrund stehen, die mit strukturellen, pragmatischen und kognitiv-semantischen Aspekten der Phraseologie zu tun haben: inwieweit ist das Verständnis der wörtlichen Lesart der Phraseologismen (also deren Motivation) konstitutiv für deren adäquates Verständnis? Wie hängen syntaktische Variabilität der Phraseologismen und deren Motivation zusammen? Lassen sich aus dem Vergleich der Motivation von Phraseologismen unterschiedlicher Sprachen Aufschlüsse über kulturelle Unterschiede gewinnen?</p>		

Hauptseminar	<b>Tempus</b> Mo 14-16 Schellingstraße 9, Raum 101	Detges
<p>Einer berühmten Formel Weinrichs (1964) zufolge hat Tempus nichts mit Zeit zu tun. Obwohl diese Sichtweise unter Sprachwissenschaftlern nicht als unumstritten gilt, ist es das Verdienst Weinrichs, auf andere, vor allem textuelle und pragmatische Funktionen der Kategorie Tempus hingewiesen zu haben. Das Seminar wird sich mit Tempus, Modus und Aspekt in dreierlei Hinsicht befassen: in <i>synchroner</i> Perspektive (Funktionen der Tempora, Modi und Aspektausdrücke im Spanischen), in <i>diachroner</i> Sicht (Ausbildung des Tempussystems verschiedener romanischer Sprachen) und in theoretischer Perspektive (Funktionen von Tempus und Modus in der Kommunikation, Verhältnis von Tempus, Aspekt, Modus und realer Zeit etc.).</p> <p>Einführende Lektüre: Harald Weinrich (<sup>6</sup>2001): <i>Tempus. Besprochene und erzählte Welt</i>. Stuttgart: Kohlhammer (= Sprache und Literatur. 16), Besonders Kap. I-III.</p>		

Hauptseminar	<b>Processing and Processability in SLA</b> Mi 10-12 Uhr, Schelling 3, 420A (=Multimediasprachlabor)	Hahn
<p>The study of L2 acquisition requires attention to both input and output perspectives. From the input perspective it is important to understand how second language learners process linguistic input, e.g. make the initial connection between a grammatical form and its meaning (i.e. VanPatten's theory of input processing, various years). We will tackle the following questions: Why do learners make specific form-meaning connections? Which initial strategies do learners use to comprehend input? How do these strategies affect the process of acquisition and what can be done to alter inappropriate initial processing strategies?</p> <p>From the output-perspective we will consider the fact that L2 learners (independent of their L1) acquire grammatical features in a fixed order and go through the same developmental stages. We will focus on Processability Theory (Pienemann, 1998, 2005) – a psycholinguistic theory of L2 grammar acquisition.</p> <p>Further, we will examine explicit predictions of the order in which L2 learners process different morphosyntactic phenomena both in terms of production and reception. We will consider the following questions: does instruction make a difference? Can instruction change the acquisition route? Can instruction speed up acquisition? Finally the implication of these insights from L2 grammar processing and production will be applied to language learning, teaching and material development. This seminar challenges students as researchers by engaging them in various hands-on activities for data analysis, interpretation and report writing.</p>		

Seminar	<b>Prosodie</b> <i>Di 10-12 Uhr, Schelling 3, S226</i>	Harrington
---------	---	------------

In diesem Seminar werden die Grundlagen von Wortprosodie, Satzprosodie, Sprachrhythmus und Intonation behandelt. Die theoretischen Grundlagen werden mittels praktischer akustischer und teilweise perzeptiver Analysen am Rechner erarbeitet.

Seminar	<b>Intonation</b> <i>Mi 10-12 Uhr, Schelling 3, S226</i>	Harrington
---------	---	------------

In diesem Seminar aus der Phonologie werden die Grundlagen der Intonation gemeinsam erarbeitet. Es findet alle 4 Semester statt.

Masterseminar	<b>Natürlichkeitstheorie</b> <i>Mi 12-14 Uhr, Schelling 3, S242</i>	Krefeld
---------------	--	---------

Die Natürlichkeitstheorie stellt die Annahme, sprachliche Zeichen seien prinzipiell arbiträr, ganz grundsätzlich in Frage. Sie geht vielmehr von einer weitgehenden Ikonizität aus, d.h. von der Vorstellung die Form der Zeichen sei in sehr abstrakter Weise durch ihren Inhalt bestimmt. Demzufolge entspricht einfachen Inhalten eine einfachere Form als komplexen Inhalten. So ist es z.B. nicht überraschend, sondern geradezu selbstverständlich, dass sich die Kodierung des Indikativ Präsens ‚einfacher‘ gestaltet, d.h. weder ein Tempusmorphem noch ein Auxiliar benötigt, als die Kodierung der Vergangenheitstempora oder anderer Modi wie des Konditionals oder des Konjunktivs. der futurischen Tempora.

Das Seminar zielt auf eine vergleichende Beschreibung der Romanischen Sprachen (und ihrer Dialekte) hinsichtlich ihrer phonologischen und morphosyntaktischen Natürlichkeit.

Dressler, Wolfgang/U. Mayerthaler/Willi Panagl/Wolfgang Oswald (1987): *Leitmotifs in natural morphology*. Amsterdam/New York: John Benjamins.

Mayerthaler, Willi/Günther Fliedl/Christian Winkler (1998): *Lexikon der Natürlichkeitstheoretischen Syntax und Morphosyntax*. Tübingen: Stauffenburg.

Hauptseminar	<b>Italienisch außerhalb Italiens / L'italiano all'estero</b> <i>Fr 12-14 Uhr, Amalienstraße 73A/ Raum 106</i>	Krefeld, Barberio, Ingrosso
<p>Das Italienische ist eine heimliche Weltsprache, denn es wird an zahlreichen Orten in Amerika, in vielen Ländern Europas oder auch in Australien gesprochen, auch wenn es dort keinen Status als Amtssprache hat. Vor allem die (Massen)Migrationen aus Italien seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts hat zu einer veränderten Diffusion der Sprache in der Welt geführt. Wir wollen in diesem Seminar deshalb am Beispiel lokaler italienischer Realitäten in globaler Perspektive (,italiano globale') Kriterien für die linguistische Beschreibung der so genannten 'neuen Minderheiten' (engl. new minorities) entwickeln. Es geht also um Fragen des Kontakts, Erwerbs und Erhalts von Sprachen sowie ihrer Wahrnehmung im Kontext migrationsbedingter Mehrsprachigkeit. Dabei werden Dokumentations- und Analysemethoden aus den digital humanities angewandt.</p> <p>Sono graditi contributi in lingua italiana.</p>		

Hauptseminar	<b>Störungen der Phonemverarbeitung bei Spracherwerb und Sprachverlust</b> <i>Mo 12-14 Uhr, Schelling 3, R 209 (RG)</i>	Leiss
<p>Das Phonem stellt eine mentale Repräsentation dar, die sich nur für humanspezifische Kognition nachweisen lässt. Im Mittelpunkt des Seminars steht daher die Frage, wie Phoneme beim Kindspracherwerb aufgebaut werden und in welcher Reihenfolge das erfolgt. Störungen des Phonemaufbaus haben schwerwiegende Folgen, was den Erwerb weiterer sprachlicher Komponenten, wie des mentalen Lexikons oder des grammatischen Systems, betrifft. Diese sprachlichen Einschränkungen können auch kognitive Einschränkungen zur Folge haben. Warum das so ist, wird ausführlich behandelt (an ausgewählten Beispielen). Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen bei Kindern.</p> <p>Parallel dazu werden Abbauprozesse in Bezug auf das Phonemsystem vorgestellt, dies vor allem am Beispiel der Aphasien (erworbene Sprachstörungen, etwa in Folge eines Schlaganfalls).</p> <p>Roman Jakobsons These, dass Phoneme spiegelbildlich zur Reihenfolge im Kindspracherwerb abgebaut werden, wird an Hand aktueller Forschungsliteratur überprüft. Außerdem werden Kenntnisse zu den Gesetzmäßigkeiten beim Aufbau von Phonemsystemen in den Sprachen der Welt für die Sprachtherapie nutzbar gemacht.</p>		

Hauptseminar	<b>Störungen der Phonemverarbeitung bei Spracherwerb und Sprachverlust</b> <i>Mo 12-14 Uhr, Schelling 3, R 209 (RG)</i>	Leiss
<p>Das Phonem stellt eine mentale Repräsentation dar, die sich nur für humanspezifische Kognition nachweisen lässt. Im Mittelpunkt des Seminars steht daher die Frage, wie Phoneme beim Kindspracherwerb aufgebaut werden und in welcher Reihenfolge das erfolgt. Störungen des Phonemaufbaus haben schwerwiegende Folgen, was den Erwerb weiterer sprachlicher Komponenten, wie des mentalen Lexikons oder des grammatischen Systems, betrifft. Diese sprachlichen Einschränkungen können auch kognitive Einschränkungen zur Folge haben. Warum das so ist, wird ausführlich behandelt (an ausgewählten Beispielen). Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen bei Kindern.</p> <p>Parallel dazu werden Abbauprozesse in Bezug auf das Phonemsystem vorgestellt, dies vor allem am Beispiel der Aphasien (erworbene Sprachstörungen, etwa in Folge eines Schlaganfalls).</p> <p>Roman Jakobsons These, dass Phoneme spiegelbildlich zur Reihenfolge im Kindspracherwerb abgebaut werden, wird an Hand aktueller Forschungsliteratur überprüft. Außerdem werden Kenntnisse zu den Gesetzmäßigkeiten beim Aufbau von Phonemsystemen in den Sprachen der Welt für die Sprachtherapie nutzbar gemacht.</p>		

Hauptseminar	<b>Bilinguale Kinder mit und ohne Sprachentwicklungsstörung</b> <i>Di 16-19 Uhr 14-tägig, Amalienstraße 52/ K202</i>	Lindner
<p>Die Äußerungen von bilingualen Kindern mit und ohne Sprachentwicklungsstörung erinnern oft an Äußerungen von monolingualen Kindern mit einer Sprachentwicklungsstörung. Daher werden bilinguale Kinder oft als sprachgestört eingestuft. Ein valides diagnostisches Instrument zur Identifizierung der bilingualen sprachgestörten Kinder fehlt. – Das Seminar wird zunächst in die Bilingualismusforschung, insbesondere zu den frühen Lernern - zu simultanem Erstspracherwerb und frühem L2 Erwerb – einführen. Im zweiten Teil werden Studien zu sprachgestörten mehrsprachigen Kindern und im dritten Teil diagnostische Fragen und Probleme diskutiert. – Neben einem Kurzreferat und einer Moderation, werden vier kritische Kommentare (von 3-4 Seiten Länge) zu verschiedenen Aufsätzen als Leistungen für einen Schein verlangt.</p> <p>Literaturhinweise:</p> <p>Chilla, S. et al. (2010): Kindliche Mehrsprachigkeit. München: Reinhardt.</p> <p>Ruberg, T. (2013): Problembereiche im kindlichen Zweitspracherwerb. Sprache, Stimme und Gehör 37, 181-185.</p> <p>Per Mail anmelden: <a href="mailto:Katrin.lindner@germanistik.uni-muenchen.de">Katrin.lindner@germanistik.uni-muenchen.de</a></p>		

Masterseminar	<b><i>Il linguaggio della politica</i></b> <i>Blockseminar im Oktober, genaue Termine ab August via LSF</i>	Marzo
<p>„Politiker appellieren an die Emotionen ihres Publikums, sie buhlen um seine Zustimmung und sie werben für ihre Überzeugungen. Dies geschieht im Wesentlichen in und durch Sprache. Sprache ist nicht nur irgendein Instrument der Politik, sondern überhaupt erst die Bedingung ihrer Möglichkeit“ (Girnth, Heiko 2002: <i>Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation</i>, Tübingen, Niemeyer, 1).</p> <p>Im Seminar untersuchen wir am Beispiel des Italienischen nicht nur die Frage, ob und wie sich die Sprache der Politik von der Gemeinsprache/Alltagsprache einerseits und Fachsprachen andererseits unterscheidet, sondern auch, wie mit Sprache Politik gemacht werden kann. Dabei werden wir uns insbesondere auf moderne Theorien und Methoden der Kommunikationswissenschaft und Kognitiven Linguistik (z.B. <i>Framing</i>) stützen und anhand konkreter sprachlicher Erscheinungen der Politik (z.B. Reden, Wahlprogramme u.ä.) die verschiedenen Ebenen der Sprache (z.B. Lexikon und Syntax) in die Analyse mit einbeziehen.</p> <p>Bitte beachten Sie, dass das Seminar in <b>italienischer Sprache</b> und aus organisatorischen Gründen als Blockveranstaltung stattfinden wird.</p>		

Hauptseminar	<b><i>Psycholinguistik</i></b> <i>Di 14-16 Uhr, Amalienstraße 73A, Raum 211</i>	Riehl
<p>Die Psycholinguistik befasst sich mit dem Zusammenspiel von Sprache und Kognition, das heißt, dem menschlichen Geist, der Prozesse wie Denken, Wahrnehmen und Sprechen umfasst. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen wie: Über welches Wissen muss der Mensch verfügen, um so komplexe Leistungen wie Denken und Sprechen ausführen zu können? Wie ist dieses Wissen im Gedächtnis repräsentiert und organisiert? Wie wenden wir dieses Wissen an? Im Seminar erarbeiten wir uns dieses komplexe Thema und legen einen Schwerpunkt auf die Verarbeitung von Sprache im Gehirn (Wort-, Satz- und Textverarbeitung) sowie auf die Prozesse der Sprachproduktion. Dabei werden auch die Probleme von Sprachverarbeitung und Sprachproduktion in der Fremdsprache angesprochen. Außerdem wird darauf eingegangen, wie man diese Fähigkeiten erwirbt und wie das Gedächtnis arbeitet. Neben Referaten zu verschiedenen Themen können auch eigene kleine empirische Forschungen durchgeführt und präsentiert werden.</p> <p>Literatur: Hölle, Barbara (2014): <i>Psycholinguistik</i>. 2. Aufl. Berlin: de Gruyter.</p>		

Hauptseminar	<p><b><i>Dialektsyntax</i></b>  <i>Blockveranstaltung, 6 Termine Freitag und Samstag; Schelling 3, R 054 (Rückgebäude)</i></p>	Seiler, Weber
<p>Die Dialektsyntax ist diejenige Teildisziplin der Dialektologie, die die syntaktische Struktur von Dialekten untersucht. Nachdem sich die Dialektologie lange Zeit vor allem auf die lautliche und lexikalische Ebene konzentriert hatte, hat sich die Erforschung dialektaler Syntax in den vergangenen 15 Jahren zu einem äußerst intensiven und innovativen Forschungsfeld entwickelt. In unserem Seminar wollen wir uns zunächst mit den zentralen Zielen, Erkenntnissen und Methoden dieser Disziplin vertraut machen. Anschließend werden die TeilnehmerInnen eigene empirische Projekte zur Syntax des Bairischen (und bei Interesse weiterer Dialekte) planen, durchführen und präsentieren. Im Seminar wollen wir u.a. die folgenden Leitfragen verfolgen: Welche syntaktischen Merkmale unterscheiden einzelne Dialekte des Deutschen? Durch welche Merkmale zeichnet sich speziell das Bairische aus? Wie lassen sich diese Merkmale empirisch untersuchen? Welchen Beitrag leistet die Dialektsyntax für die Sprachtypologie und Grammatik-Theorie (und umgekehrt)?</p> <p>Wichtige Informationen zum Vorgehen: Das Seminar wird in Blockform organisiert sein: Reguläre 90-minütige Sitzungen wird es nur in der 1. Und 2. Semesterwoche geben. Danach werden nur noch zwei Blöcke, nämlich am 8./9.12.2017 und am 26./27.01.2018 stattfinden. Das erste Treffen am 20.10. besteht in einer organisatorischen Vorbesprechung und Einführung in methodische Fragen (<b>bitte lesen Sie auf die erste Sitzung den Aufsatz von Fleischer et al. (2012), s.u. „Literaturhinweise“!</b>). Bis zum zweiten Treffen in der Woche darauf erstellen wir gemeinsam einen Überblick über die syntaktischen Phänomene des Bairischen. Danach erarbeiten die TeilnehmerInnen (ggf. in Gruppen) ein Forschungsdesign zu einem syntaktischen Phänomen ihrer Wahl und stellen dieses beim ersten Blocktreffen am 8./9.12. vor. Danach erfolgt die tatsächliche Durchführung des empirischen Projekts. Dafür wird bereits ein Stamm teilnahmebereiter InformantInnen zur Verfügung stehen. Beim zweiten Blocktreffen am 26./27.01. werden die Ergebnisse präsentiert.</p>		

Masterseminar	<b>Kasus</b> <i>Do 10-12 Uhr, Schelling 3, R 209 (RG)</i>	Seiler
<p>Gegenstand dieses Masterseminars ist das Kasussystem des Deutschen, seine Entwicklung in der Gegenwartssprache, früheren Sprachstufen und Dialekten. Dabei werden wir jeweils Bezug auf sprachvergleichende und grammatiktheoretische Aspekte nehmen. Wir werden z.B. feststellen, dass die Anzahl der Kasus je nach Sprachstufe oder Varietät zwischen fünf und zwei schwankt; dass ein Kasus als grammatische Kategorie mit der Zeit verschwinden kann, obwohl sein morphologischer Ausdruck weiterexistiert, aber in anderer Funktion; dass sich im Verlauf der Sprachgeschichte vieles stark verändert hat, vieles aber auch verblüffend resistent gegen Sprachwandel ist; dass morphologische, syntaktische und semantische Theorien einen wichtigen Beitrag leisten, um diese Phänomene besser zu verstehen; dass Kasus ganz unterschiedliche Funktionen ausüben kann, was ein wichtiger Grund für typologische Variabilität und diachronen Wandel darstellt. Zur Arbeitsweise: Für jede Seminarsitzung bereitet jeweils ein(e) Studierende (oder eine Kleingruppe) ein Thema vor. Die/der jeweils für das Thema Zuständige führt in einem Impulsreferat (mit Handout) in die Thematik ein und stellt gleich anschließend Übungsaufgaben, die vom ganzen Plenum in der Seminarsitzung gelöst werden.</p>		

Oberseminar	<b>Diskussion aktueller linguistischer Arbeiten</b> <i>Mo 16-18 Uhr, Raum per Nachfrage</i>	Zaefferer
<p>Das Seminar steht allen interessierten fortgeschrittenen Studenten der Theoretischen und der Germanistischen Linguistik sowie den LIPP-Doktoranden offen und bietet bei entsprechender Aktivität die Gelegenheit zum Erwerb eines Hauptseminarscheins. Gäste aus anderen linguistischen Fächern sind herzlich willkommen.</p>		